

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 28 (1987)
Heft: 12

Rubrik: Politwitze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politwitze

Gegenstand Genosse Generalsekretär

Der Zug zum Kommunismus fährt unaufhaltsam voran, und Pannen werden je nach dem Stil der grossen Führer behoben. Jedem von ihnen wird einmal gemeldet, dass vorne kein Geleise mehr sei, und jeder reagiert auf seine Weise.

Lenin: «Alles raus zum freiwilligen Einsatz und schieben!»

Stalin: «Volksfeindliche Sabotage, was? Jeden Zehnten erschliessen und auf dem Schotter weiterfahren!»

Chruschtschow: «Geleise hinten abmontieren und vorne anmontieren!»

Breschnew: «Das Fahrgefühl wird unbeirrbar weiter vervollkommen: Überall Storen runter und kräftig rütteln!»

Gorbatschow: «Umsteigen!»

★

«Ringsum werde ich missverstanden», beschwert sich Gorbatschow beim Geist von Chruschtschow. «Die Feinde der Perestrojka meinen, dass ich an den Grundlagen des Sozialismus rüttle.» – «Wem sagst du das? Aber immerhin gibt es auch viele Freunde der Perestrojka...» – «Ja, aber die meinen das gleiche.»

★

Politbürositzung: «Bezüglich Afghanistan sollten wir allmählich zu einer Grundsatzentscheidung kommen. Entweder festigen wir unsere unverbrüchliche Freundschaft mit dem afghanischen Volk weiterhin, oder wir lassen es überleben.»

★

Betriebsparteiversammlung: «Genossen, wie ihr selber wisst, passiert euch diesmal wirklich nichts, wenn ihr offen und ehrlich eure Meinung sagt. Ich möchte von jedem erfahren, wie er zur Perestrojka steht. Iwan?» – «Also, ich bin dagegen.» – «Deine Aufrichtigkeit ehrt dich. Petja?» – «Ich bin auch dagegen.» – «Du hast das Recht auf deine Meinung. Natascha?» – «Ich bin ganz und gar dagegen.» So geht das

weiter; niemand ist dafür. Nachher knöpft sich der Vorsitzende einen befreundeten Teilnehmer vor. «Hör mal Kolja, von dir weiss ich doch ganz genau, dass du für die Perestrojka bist, und die offizielle Linie ist das auch. Warum zum Teufel musst du denn in der Versammlung lügen?» – «Weil ich logisch denken kann, deshalb! Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder siegt die Perestrojka, oder sie tut es nicht. Im ersten Fall passiert mir, wie du selber gesagt hast, überhaupt nichts, wenn ich in der Versammlung dagegen war. Im zweiten Fall aber passiert mir etwas, wenn ich in der Versammlung dafür war. Also hatte ich gar keine andere Wahl als dagegen zu reden.»

★

«Ein billiges Geschwätz ist das, wenn man sagt, unter Breschnew habe sich nichts bewegt. Die Geschichte hat ihm einfach zu wenig Zeit gelassen, die Beschleunigung in Gang zu brin-

gen. Heute wäre er als erster dabei.» – «Wie kommst du denn darauf?» – «Einfach genug: Meine Schwiegermutter war gestern an der Kremelmauer, und dort ist es deutlich zu hören, wie er sich im Grabe dreht, immer schneller, immer schneller.»

★

Wie lautet die Parole der Feinde Gorbatschows? Auf die Perestrojka, Prost!

★

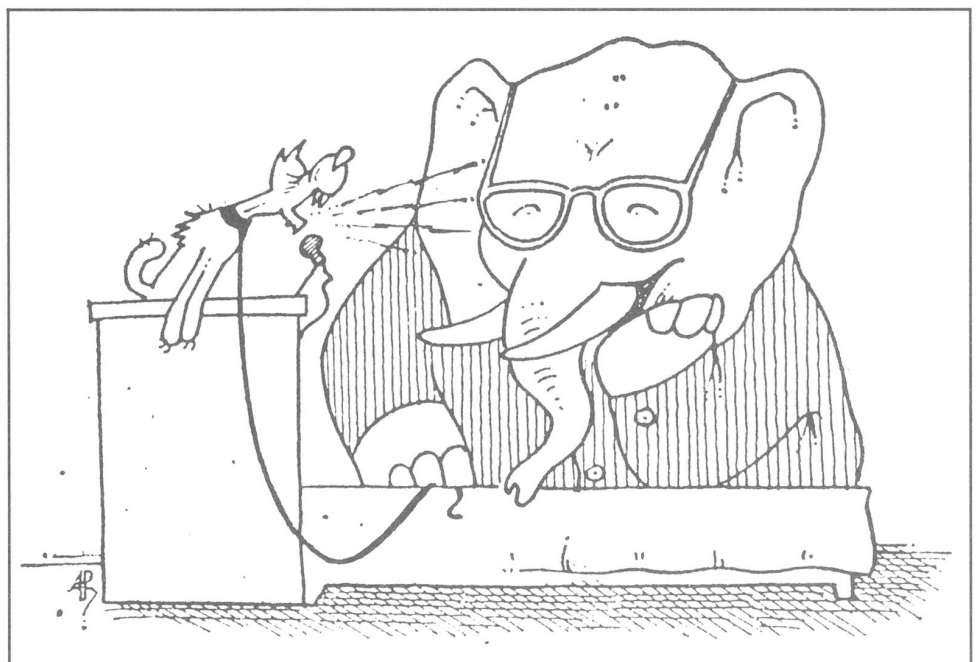
«Meine Feinde behaupten in einer grossen öffentlichen Kampagne, ich sei gegen das Volk», sagt Reagan zu Gorbatschow. «Und meine Feinde», sagt dieser, «streuen in einer Flüsterkampagne das Gerücht, ich sei für das Volk.»

★

«Zuletzt werde ich dem Gorbatschow die Nulllösung gewähren müssen», sagt Reagan zu Shultz. «Keineswegs», sagt dieser. «Was du ihm zuletzt gewähren musst, das ist das politische Asyl.»

★

«Aber selbstverständlich», so beruhigt Gorbatschow eine Delegation der langerprobten Generalität, «gedenken wir die Wehrkraft unserer Heimat zu stärken, sogar ganz entscheidend. Und dem perfiden Pazifistenlogan «Ohne uns!» werden wir mit einer zündenden Losung zu begegnen wissen.» – «Na, dann ist es ja gut, Michail Sergejewitsch. Und wie heisst denn die neue Losung?» – «Ohne euch!» ■



«Iswestija», Moskau, 1. 6. 1987